

## Das künstlerische Leben in Basel vom 1. November 1915 bis 31. Oktober 1916

Autor(en): Ohne Verfasserangabe

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1917

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/0c053f85-0bc2-4aab-9428-6665ec813785>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Programm gesetzt. Am 14. und 15. Mai veranstaltete der Verein eine Aufführung, in der lauter Schubert'sche Kompositionen zum Vortrag gelangten.

Der Basler Männerchor hielt sein Orchesterkonzert am 28. November, sein Frühjahrs-Liederkonzert am 8. April ab.

Außer den genannten Konzerten fanden, wie oben angedeutet wurde, eine große Anzahl von Solistenabenden statt. Die hervorragenden Erscheinungen unter diesen waren eine Serie von vier Brahms-Abenden, an denen Frau Ely Ney mit den Herren von Hoogstraten und Reiß Kammermusikwerke des Meisters spielten, und vier Klavierabende, an denen Herr Busoni klassische und moderne Kompositionen vortrug.

Ebenso sind zu erwähnen die regelmäßigen Orgelkonzerte von Adolf Hamm (im Münster).

#### D. Malerei und Plastik.

In der Kunsthalle haben diesmal elf Ausstellungen stattgefunden.

Im November waren auf Einladung des Kunstvereins Werke jüngerer welschschweizerischer Maler zu sehen. Die Richtung dieser Künstler ist modern, so daß sich viele Besucher nicht mit den Werken befreunden konnten. Nachdem aber der Konservator zwei belehrende Vorträge über die Kunst der P. Th. Robert, E. Brehler, W. Müller, G. de Traz, L. Moilliet, M. Barraud u. s. w. gehalten hatte, begann die Ausstellung dem Verständnis der Kunstfreunde klarer zu werden, und sie wurde viel besucht. Immerhin standen ihr eine Anzahl Mitglieder des Kunstvereins so feindlich gegenüber, daß sie eine Austrittsbewegung einleiteten; richtig sind ihr auch einige Personen gefolgt. Ein Gegenzirkular der Ausstellungsleitung brachte dann die betreffende Motion zum Stehen. Ein größtes Werk der Ausstellung, ein meistum-

strittenes, „Im Zirkus“ von Louis R. Moilliet, ist von der öffentlichen Kunstsammlung erworben worden.

Darauf folgte die traditionelle Weihnachtsausstellung. Es hatten darin 98 Basler Künstler und Künstlerinnen 442 Werke ausgestellt: 409 Bilder, 30 plastische Sachen und 3 kunstgewerbliche Nummern.

Die Januarausstellung brachte erstens 112 Bilder und Skizzen, namentlich Landschaften von dem plötzlich verstorbenen Basellandschäftler Jakob Wagner. Ein gutes Porträt des Künstlers von der Hand seiner Gattin, der Bildnismalerin Clara Wagner-Grosch, war der Ausstellung beigegeben. — Die übrigen Räume und Wände waren angefüllt mit Bildern und Holzschnitten von Elisabeth Altenburger (Romanshorn), tüchtigen Porträts und fein aufgefaßten provencalischen Landschaften von Walther Bär in Basel, durch frische Naturstudien aus England, Basel und der übrigen Schweiz, auch durch plastische Altzeichnungen von Frank S. C. Budgen, durch Aquarelle in ungebrochenen Farben von Augusto Giacometti (Stampa), durch gute Kinderporträts von Erika von Rager (Chur) und Martha Wittwer-Gelpke in Basel, durch Aquarelle von E. Heman (Basel), durch Landschaften und Genrebilder von Fr. Gilfi (St. Gallen). Im untern Saale waren 25 Bilder und Zeichnungen, meist in Farbe und Form originelle Werke, von dem Pariser Georges d'Espagnat zu sehen: Bilder von feinstem Reizsamkeit, die aber kaum von denjenigen verstanden worden sind, welche die Novemberausstellung der Unsittlichkeit und die welschen Maler der Unfähigkeit bezichtigt hatten. — Hugo Siegwart, ein Luzerner Bildhauer von Ruf und gediegenem Können, hatte 16 Werke ausgestellt, meistens Bronzen: Menschen und Tiere.

Der Februar brachte uns Künstler von der „Neuen Münchner Sezession“. Ihr Haupt war der im Kriege gefallene Albert Weißgerber. Er hat eine neue Farbigkeit und in dieser eine hohe, rein malerische Plastik gesucht. Seine

Bilder: ein liegender Frauenakt, ein machtvoller „David“, eine „Ruhende in der Sonne“, ein „Sebastian in Blau“ konnten nur zum Teil als gelungen betrachtet werden; aber sie offenbarten ein mächtiges Wollen. — Karl Caspar und Robert Genin kannte man von früher her. Sie haben sich nicht wesentlich entwickelt. Von jenem sind uns eine „Judith“, von diesem ein „Prediger“ und eine „Komposition mit Pferd“ eindrucklich geblieben, von Gustav Jagerspacher ein „Ruhendes Mädchen“, von Franz Nölken ein Bildnis Max Regers, von Edwin Scharff ein „Abend“, von Rudolf Sieck eine Landschaft „Mairegen“, von Max Unold eine „Dame in Blau“, von Walther Teutsch eine „Schäferszene“, von dem Basler A. H. Pellegrini ein „Morgen“ und zwei Bildnisse, von Oscar Moll ein feintoniges Stilleben. Federzeichnungen von dem berühmten Alfred Rubin haben uns den Eindruck gemacht, als ob der Illustrator des Unheimlichen und Unterbewußten an einer gewissen Grenze seines Könnens angelangt sei.

Die März-Ausstellung brachte lediglich Schweizer Kunst. Rudolf Dürrwang (Basel) hatte ideenreiche, gut gezeichnete Radierungen zu zeigen, Esther Socin (Basel) erquiste malerische Stilleben, Paul Bodmer dekorative Entwürfe für die Zürcher Universität. Von Otto Meister (Zürich) ragten Stilleben und Landschaften hervor. Von Leo Steck (Bern) ist uns eine Gruppe „Adam und Eva“ weniger durch ihre Farbigkeit als durch den strengen Ausdruck in Erinnerung geblieben, Paul Zehnder (Bern) durch einen Alt und interessante Zeichnungen, Viktor Surbed (Bern) durch eine „Schlafende“ und durch Zeichnungen landschaftlichen Charakters. — Im ersten Stock war eine Sammlung von Werken des Segantini nachstrebenden Tessiners Edoardo Berta zu sehen, meistens Landschaften, aber auch Porträts und Genrebilder von zarter Stimmung.

Die Hauptausstellung des Jahres war diejenige des April. Da hatte der Kunstverein, bezw. dessen rühriger, in

früherer Zeit selbst künstlerisch tätig gewesener Konservator, eine bedeutende Zahl neuerer Kunstwerke aus Basler Privatsammlungen zusammengebracht. Es war eine reine Freude, die Kunsthalle zu betreten, und das Wort wurde laut, diese Galerie könnte man geradezu ins neue Museum hinübernehmen; die schweizerische Kunst vom Ende des 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts wäre darin mit Ehren vertreten. Hodler waren nicht weniger als 26 vereinigt, und zwar konnte man geradezu die Entwicklung des Meisters studieren. Cuno Amiet, Giovanni Giacometti, Max Buri, Alexander Blanchet, Hermann Huber und Albert Trachsel waren jeder mit mehreren Bildern vertreten. Der Hauptteil der Ausstellung war „Basler Schule“: P. B. Barth, Numa Donzé, Karl Dick, J. J. Lücher, Hermann Meyer, Esther Mengold, Carl Burckhardt, Frau Sophie Burckhardt, Paul Burckhardt, Heinrich Müller, Eduard Niethammer u. a. waren mit ihren besten Werken zugegen: ein erfreuliches Zeichen, daß eine jüngere Generation von Kunstliebhabern da ist, welche, unbekümmert um die Proteste älterer Leute, für gediegene moderne Bestrebungen ein offenes Auge und — offene Hand hat. Von andern Baslern waren Wilhelm Balmer, Walther Bär, Theodor Barth, Emil Beermann, Louis Dischler, Arnold Fiechter, Rudolf Löw, Albrecht Mayer, C. Th. Meyer, Paul Altherr, A. S. Pellegrini, Karl Pflüger, Otto Roos, Ernst Schieß, Emil Schill, Paul Schweizer, August Suter, Fritz Böllmy, Ernst Bolens mit charakteristischen Werken da. Hiezu kamen aus der übrigen Schweiz Hans Berger (Genf), Ernest Bieler (Savièze), Ed. Bosz (Bern), W. Gimmi (Zürich), Louis R. Moilliet (Guntten), Heinrich Drelli (Zürich), H. Sturzenegger (Schaffhausen), Georges de Traz (Genf), Ed. Ballet (Genf), Otto Vautier (Genf), Albert Welti (†), Ernst Württenberger (Zürich), Otto Wyler (Aarau): auch von diesen lauter bemerkenswerte Bilder. Von Ausländern waren ebenfalls gute Sachen zu sehen: von Karl Caspar, Paul Gauguin,

Henri Matisse, Pablo Picasso. Kleinplastiken von Dalou Frémiet, Rodin und Hildebrand. Von Carl Burchardt konnte man eines seiner besten Skulpturwerke, einen frühen „Knabekopf“, wiederum bewundern.

Im **M a i** fand eine Ausstellung französischer Maler und Zeichner statt. Unter ihnen ragten drei Delbilder, zwei Aquarelle und vier Zeichnungen von P. Gauguin, vier Delbilder von B. van Gogh, Landschaften von Lucien Mainsfieur, Alt- und Blumenstücke von Felix Ballotton hervor. Im ersten Stock waren reizvolle Landschaften von dem malerisch unendlich feinnervigen Heinrich Drelli ausgestellt. Dazu gesellte sich der Basler August Wanner mit gemalten und gezeichneten Alt- und Porträtstudien, sowie mit Landschaften.

Die **J u n i**-Ausstellung brachte von dem sehr selbstständigen Wilhelm Gimmi (Zürich) farbig und linear bedeutende Stilleben, Landschaften, Alte. Andere Zürcher, Willy Fries und Adolf Holzmann, hatten ebenfalls gute Bilder zu zeigen. Von Baslern gab Theodor Barth im Porträt eines alten Herrn eine Meisterleistung, Marie Loh ein tüchtiges Doppelporträt, Paul Burchardt sonnige Bilder aus dem Tessin, Ernst Buchner gute Stilleben, Joseph Schönenberger eindrucksvolle Aquarelle, Maria Schulthess feine Radierungen, Bertha Züricher (Bern) interessante Blumen-Holzschnitte. Hans Jörin (Basel) hatte vier plastische Arbeiten ausgestellt. Daneben waren farbige Blätter aus dem Max Klinger-Studienwerk, sowie Klingers großartige Radierung „Meereszug“ ausgestellt. —

Sogar eine **J u l i**-Ausstellung gab's diesmal. Aus der Bibliothek des Kunstvereins waren Reproduktionen alter und neuer Kunstwerke in verschiedenen Folgen von Blättern vereinigt. Die Sammlung fand nicht den Zuspruch, den sie verdient hätte.

Im **S e p t e m b e r** rückte der „Turnus“ des schweizerischen Kunstvereins ein. Er war sehr gut beschickt; nur waren die Hauptbilder schon einmal in Basel ausgestellt ge-

wesen. Von den ganz berühmten Schweizern ragten Hodler durch ein Selbstbildnis, Amiet durch ein kniendes Mädchen hervor. Die Welschen zeigten ihr feines Farbenempfinden in Bildern von René Francillon, Alexandre Mairet, Abraham Hermanjat, Emile Bressler, P. Th. Robert, Alfred Blaisé. Aloys Hugonnet, Fernand Blondin, C. E. Clément, Maurice Barraud, Albert Sauter. — Auf Licht und Farbe gehen die Berner aus: Ernst Geiger, Viktor Surbeck, Arnold Brügger, Emil Cardinaux, Plinio Colombi, Werner Engel, Karl Hänni. Zu ihnen gehören künstlerisch die Aarauer Otto Wyler und Max Burgmeier. Von denen allen unterscheiden sich durchaus die Basler; sie ziehen eine tonigere, farbig leidenschaftlichere Malerei vor, allen voran Paul B. Barth („Liegendes Mädchen“), dann Paul Burckhardt („Indische Flusslandschaft“), J. J. Lüscher („Kind mit Puppe“), Ernst Bolens („Landschaft“), Hermann Meyer („Kreuzigung“), Eugen Ammann („Abend“), August Wanner („Adam und Eva“), Paul Altherr („Vor dem Stall“), Albrecht Mayer („Steinwerfer“). Selma Siebenmann, Charlotte Weiß, Maria Stüdelberg, Walthor Bär, Charles Bernoulli, Wilh. Bronner, Ernst Buchner, Rudolf Dürnwang, Rudolf Löw, Fritz Mod, A. S. Pellegrini, Karl Reber, Maria Schultheß, Ida Schulz, Gertrud Schwabe, Hans Schwabe, Arthur Riedel hatten ebenfalls Treffliches geliefert. Von älteren Baslern waren C. Th. Meyer („Im Vorland“), Wilhelm Balmer („Herrenbildnis“) und Emil Beurmann („Cherubin“) gut vertreten. — Die Zürcher arbeiten weniger einheitlich; es ragten da hervor Alfred Marjer durch seinen „Heimatsucher“, Johannes Weber, Marie Stiefel, Adolf Thomann, Ernst Württenberger, Karl Itzchner, Wilh. Hartung, Willy Fries, Christian Conradin, Albert Welte jun., Georg Rüegg, Adolf Holzmann, Otto Meister, Albert Kohler, Paul Bodmer, Werner Weber, Carl Montag, Jean Affelstranger. — Luzern hat seinen Tiermaler Franz Elmiger; ihm strebt Georges

Troxler nach; auch Ernst Hodel, R. F. Schobinger und Marianne Damon sind bemerkenswerte Künstler. — Tessin war durch Edoardo Berta und Augusto Sartori vertreten. Ein Appenzeller ist Paul Tanner („Meine Schwester“), ein St. Galler Theo Glinz; Hanny Bay malt in Chur („Mädchenbildnis“). W. L. Lehmann hatte aus München eine stimmungsvolle Flußlandschaft zum Turnus gegeben.

Die Hauptleistung in der Skulptur hatte August Heer (Basel) aufzuweisen (Bronzebüste des Generals Wille), auch Arnold Hünerwadels „Sitzende“ war ein gutes Bildhauerwerk, ebenso Rud. Wenings „Chüngelibueb“, Eduard Zimmermanns „Bacchantenzug“, Hugo Sigwarts „Mädchen mit Ball“, Ida Schärs „Bildnisbüste“, Jakob Probsts „Sänger“, Walther Mettlers „Kindertanz“, Hermann Hubachers „Italienerin“, Georges Huberts „Gipsstudie“, Leo Bergers „Oberst de Loys“. Ernst Kiplings „Kopfstudie“. Hans Frei hatte vier famose Plaketten zu zeigen, Arnold Stockmann vier in Eisen getriebene Medaillen, Karl Hännly einen Rahmen mit Plaketten.

Im Oktober stellte übungsgemäß die Basler Künstlergesellschaft aus: Es waren 222 Werke zu sehen, darunter 57 von Theophil Preiswerk, zu dessen 70. Geburtstage 30 Delbilder und 27 Aquarelle aus den verschiedensten Zeiten seines Schaffens zusammengebracht worden waren. Der von vielen nahezu vergessene Künstler ist durch diese Veranstaltung wieder manchem sympathisch näher geführt worden. Die übrigen Maler, die in dieser Ausstellung auftreten: W. Balmer, Charles Bernoulli, E. Beurmann, L. Dischler, R. Dürrwang, Arnold Fiechter, P. Kammüller, W. de Goumois, Paula Häberlin, G. Herzig, Fr. Krauß, R. Löw, Otto Mähly, Burkhard Mangold, Albr. Mayer, F. Mock, Chr. Dehler, R. Pflüger, Otto Plattner, E. Schill, Hans Süffert, Fritz Böllmy, Alb. Wagen, Aug. Wanner (aus St. Gallen) sind nebst den Plastikern Hans Frei und August Heer im Vorhergehenden meist schon genannt worden.

Im Kunstsalon bei Wepf, Schwabe & Co. haben auch wieder elf Ausstellungen stattgefunden, zum Teil sehr interessante. Es waren da Kollektionen von Eduard Bosz aus Bern, von dem Bildhauer Otto Roos aus Basel, von Ernst Schieß aus Paris, von dem Graphiker Edouard Ballet aus Saviez, von dem tüchtigen Illustrator Walo v. May, Gemälde von dem Genfer Figurenmaler Alexandre Blanchet, Aquarelle von E. Geiger (Zwanz), Radierungen von Alb. Welti, Gemälde und Handzeichnungen von Cuno Amiet, Photographien nach Cézanne, Gauguin, van Gogh, Renoir u. A., Zeichnungen, Radierungen, Holzschnitte von Fritz Baumann (Basel), Zeichnungen und Lithographien von Rud. Urech (Basel) zu sehen.

Eine Veranstaltung eigener Art waren die zum Teil prächtigen Leistungen, welche im Oktober das österreichische k. k. Kriegs-Press-Quartier im Kasino zu zeigen hatte.

### E. Architektur.

Die schon im letztjährigen Bericht an dieser Stelle gemachte Bemerkung über die Lahmlegung der Bautätigkeit durch den Krieg gilt auch heute noch und teilweise in erhöhtem Maße. Immerhin sind einige wenige Industrien in der glücklichen Lage, größere Bauaufträge erteilen zu können zur Schaffung von geeigneten Räumen für ihre zum Teil ganz bedeutend gesteigerte Fabrikation; doch handelt es sich hierbei meist nur um industrielle Anlagen, die für uns nicht in Betracht fallen.

In dem für die hiesige Bäckereifirma Singer errichteten Geschäftshaus am Marktplatz ist der Betrieb in den Verkaufsräumen mit Beginn der diesjährigen Messe eröffnet worden. Bei diesem Anlaß sind in einem großen Erdgeschoßraum, der vorläufig für den Geschäftsbetrieb noch nicht eingerichtet ist, Verkaufsstände für Lebkuchen, sowie Waffeln- und Rosenküchlibäckereien u. dergl. während der Messe-